

13. Kölner Liturgische Tagung in Herzogenrath (2.- 4.12.2010)

Thema:

Priester und Meßopfer. Christi Auftrag zur Vergegenwärtigung seines Kreuzesopfers

Am Donnerstagnachmittag begann die Liturgische Tagung mit einer Anbetungsstunde. Um 15 Uhr waren die Bänke der Pfarrkirche St. Gertrud nur locker gefüllt, da der Winter-einbruch bei vielen eine pünktliche Anreise verhinderte.

Doch als um 16 Uhr Bischof Huonder (Chur/Schweiz) feierlich zum Pontificalamt einzog war das Kirchenschiff gut besetzt – und im Chor saßen über 20 Teilnehmer des Priesterkonvents, der bereits am Vormittag stattgefunden hatte. Insgesamt kamen 50 Priester zu dieser liturgischen Tagung, auch wenn die meisten nicht die gesamte Zeit bleiben konnten.

Die Leviten gehörten – wie auch am Samstag – der Priesterbruderschaft St. Petrus an.

Die Ministranten stammten u.a. aus Köln, Herzogenrath, Mönchengladbach und Essen.

Den Part des Choralgesangs übernahm die Schola Rodensis unter der Leitung von Michael Tunger.

Da der 2. Dezember der erste Donnerstag im Monat war (Priesterdonnerstag), wurde die Votivmesse von Jesus Christus, dem ewigen Hohenpriester, gefeiert.



Nach dem Pontificalamt eilten die Tagungsteilnehmer zum Nell-Breuning-Haus, wo Prof. Helmut Hoving (Freiburg) den ersten Vortrag hielt – über *„Die Wiedergewinnung des Verständnisses der Eucharistiefeyer als Meßopfer“*.

Nach dem Abendessen sprach Prof. Erik Mørstad (Oslo/Norwegen) über: *„Der Hohepriester Melchisedech und der Hohepriester Jesus Christus – Das Geheimnis des Opfers im Schriftbefund des Alten und Neuen Testaments“*. Trotz der inzwischen recht vorgerückten Stunde entspann sich im Anschluß an diesen Vortrag eine lebhaftere Diskussion, u.a. darüber, ob der im Alten Testament nur an zwei Stellen erwähnte „Hohepriester Melchisedech“ eine geschichtlich faßbare Person war – oder Vorbild des umfassenden Hohepriestertums, in dem das gemeinsame Königtum und Hohepriester-Amt gegründet sind.

Der Freitag begann um 8 Uhr mit einem Hochamt in der Ferialkirche St. Marien. Pfarrer Guido Rodheudt (Herzogenrath), einer der Sprecher des Priester-netzwerks, zelebrierte nach dem Meßformular vom heiligsten Herzen Jesu.



Der anglikanische Bischof John Broadhurst (Fulham/Großbritannien) stellte im ersten Referat am Freitagmorgen die praktische Umsetzung der Apostolischen Konstitution ‚Anglicanorum coetibus‘ vor. Der Mut dieser Bischöfe, Priester und Gläubigen, die ab 1. Januar 2011 in die katholische Kirche aufgenommen werden, ist bewundernswert: Die Geistlichen müssen mit ihren Familien ihre Dienstwohnung verlassen, und sie verlieren (zumindest vorerst) ihr Gehalt; auch die Frage, wo diese Gemeinden in Zukunft Gottesdienste feiern können, ist oft noch ungeklärt. Die Situation ist vielerorts ähnlich wie die



von traditionellen Katholiken: Obwohl viele Kirchen leerstehen, wird ihnen nur eine Zeit sonntags um 12.30 Uhr oder nachmittags um 15 Uhr zugewiesen – v.a. für Familien mit Kindern eine auf Dauer unzumutbare Situation.

Auf die Frage, warum er konvertiere, antwortete Bischof Broadhurst: Es sei wichtig, daß man diesen Schritt nicht aus Ablehnung (z.B. von weiblichen Bischöfen oder von schwulen Priesterpaaren) vollziehe, sondern aus positiven Gründen: Weil man von der katholischen Lehre überzeugt sei – und weil der Heilige Vater auf die Frage, ob und wie anglikanische Bischöfe zusammen mit Priestern und ihren Gemeinden in die katholische Kirche aufgenommen werden könnten, eine positive Antwort gegeben habe.

Wir freuen uns über diesen Zuwachs für die katholische Kirche und heißen die neuen Geschwister im Glauben willkommen.

Anschließend sprach Prof. Robert Spaemann über mögliche Schritte zur „Reform der Reform“, d.h. über heute schon praktikierbare Veränderungen der real existierenden Meßfeier-[Un]kultur sowie über denkbare Erweiterungen für das Meßbuch Papst Pauls VI.

Nach dem Mittagessen kamen Vertreter von Altorientalen, Orthodoxen, Anglikanern sowie Lutheranern mit Aussagen zu ihrem Priester- und Opferverständnis zu Wort.

Im anschließenden Podiumsgespräch diskutierten die Referenten - ergänzt durch Fragen der Tagungsteilnehmer - über das Thema "Was trennt, was kann gemeinsam bekannt werden?"

Der Vortrag von Pater Sven Conrad FSSP über „Das Mysterium des eucharistischen Opfers. Anmerkungen zum katholischen Liturgieverständnis mit Blick auf die Gregorianische Form“ beschloß den Freitagabend.

Wie es bei derartigen Veranstaltungen der Fall ist, waren die Begegnungen zwischen den Referaten und den Teilnehmern in den Pausen und während der Mahlzeiten sehr wichtig, da viele von weither angereist waren und ansonsten nur Kontakt per Telefon oder eMail halten können.



Der Samstagvormittag war der Liturgie gewidmet: Um 10 Uhr zelebrierte Weihbischof Klaus Dick (Köln) ein Pontifikalamt in der Pfarrkirche St. Gertrud. Ein Projektchor unter der Leitung von Kantor Herbert Nell sang die "Missa Dixit Maria" von Hans-Leo Hassler; die Schola Rodensis übernahm den Choralgesang des Propriums.



Ein Stehempfang mit verschiedenen Grußworten bildete den Abschluß der Tagung im Nell-Breuning-Haus.

Nach dem Mittagessen lud die „Generation Benedikt“ im Saal neben St. Marien zu Vorträgen und einem Workshop über das Thema „Alter Wein in neue Schläuche“ ein.

Monika Rheinschmitt